

- Luceria in Apulien deduciert 440 . . . Kupfer aus dem Libral-, Vierunzen- und Zweibunzenfuss¹⁸.
- Suessa in Campanien deduciert 441 . . . silberne Didrachmen, kupferne Obolen.
- Pontiae, volskische Insel deduciert 441.
- Saticula in Samnium deduciert 441.
- Interamna im Volskerlande deduciert 442.
- Sora im Volskerlande deduciert 451¹⁹.
- Alba im Marskerlande deduciert 451 . . . silberne Libellen u. Semellen²⁰.
- Narnia in Umbrien deduciert 455.
- Carseoli im Aequerlande deduciert 456.
- Venusia in Apulien deduciert 463 . . . Kupfer aus dem Libral-, Vierunzen ? -, Zweibunzen-, Unzen- und Semuncialfuss.
- Hatria in Picenum deduciert 465 . . . Kupfer aus dem Vierzehnunzenfuss²¹.

18. Die römischen in Luceria geschlagenen Silber- und Kupfermünzen mit der Aufschrift **ROMA** und **Λ** kommen hier, wo es sich um das Münzrecht handelt, nicht in Betracht, da das Beizeichen **Λ** nur den Ort andeutet, wo die Römer ihr Münzrecht übten. Dasselbe gilt von den römischen Stücken mit **CA** und **KA** (vermuthlich in Canusium geprägt, Riccio mon. famigl. p. 364) — **Π—H—Q** (Riccio l. c.).

19. Auf der Silbermünze mit **CORANO** (s. Anm. 22) wollte Millingen **SORANO** lesen, allein nach genauer Untersuchung des bisher einzigen Exemplars durch Luynes, Lenormant und Longpérier nahm er seine Vermuthung selbst wieder zurück.

20. Da man im Lande der Marsker möglicher Weise schon vor dem J. 451 die lateinische Alphabet gebraucht haben könnte, so giebt die lateinische Aufschrift **ALBA** keinen vollen Beweis dafür, dass diese Münzen in die Epoche gehören, wo Alba lateinische Colonie war. Doch ist dies immer wahrscheinlich, und um so mehr, als man in Mittelitalien überhaupt erst spät angefangen hat Silber zu münzen — in Rom erst 485 — und die ganz ähnlichen Münzen von Signia jedenfalls in die Periode fallen, wo diese Stadt lateinische Colonie war.

21. Einer griechischen Pflanzstadt die Münzen mit der Aufschrift **HAT** (nicht **HATRI**) zu geben) wie Müller Etr. 1, S. 307, Böckh S. 380 fg. gewollt haben, scheint mir völlig unmöglich; um sich davon zu überzeugen, braucht man nur das *aes grave* im Zusammenhange zu betrachten und die genaue Uebereinstimmung dieser Stücke mit den ariminensischen und vestinischen zu erkennen. — Dass aus der Schwere der Asse keinesweges auf ein verhältnissmässig hohes Alter derselben geschlossen werden